

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe

Martin Malterer. +9. Julii.1386

Laßberg, Joseph von

Ohne Ort, 21.07.1848 [abweichende Angabe: 1846]

[urn:nbn:de:bsz:31-366718](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-366718)

K 2911 / M

Martin Kallerer. 4. 9. Julij. 1386.

P. P. an den Herren Professor Enz zu Corstanz. 1546.

Ich schreibe in eile. mir ist eingefallen, dass ich vor mag als 40.
jahren, in einer handschriftlichen Chronik des aus gestorbenen ~~grason~~ und
fruchtbar von Zymborn, ein Anecdoton gelesen habe, welches dem geschichtl.
schreiber den Stadt Breisach wol sehr willkommen sein dürfte, zu dessen gunsten
ich dancke, ehe ich es wieder vergesse, geschweid hier niederzuschreiben will, so weit
möglich, als mir solches inhaltlich noch biwonet.

Zu Freiburg im Breisgau lebte, in Kinderlofen ehe, ein nuzger namens Martin
Kallerer. als er alt und reich geworden war, liess er sich mit seinem weibe
in dem benachbarten Breisach nieder, für welches Stadt er eine besondere vorliebe hatte,
und brachte da sein leben in ordentlichem müßiggang zu. alle morgen, nach
imbißzeit, gieng er längs dem ufer des Rheins lustwandeln, da geschah es auf einem
tag, daß der fluss sehr groß war und alsfolgt seines austretens, ein mangel
holz, futter, balnen, ~~hütten~~ und haufgeraete verschiedener art auf
seinem rüden daher trug: unter andern bemerete dieser Martin auch
eine wäge und darinn ein schlafendes kind. als bald berief er fischer und
schiffleute zusammen und vertrieb ihnen reichliche belohnung, wenn sie ihm
das kind unbeschädigt an das ufer brachten. das geschah nun
glücklich und er liess es sogleich samt der wäge in sein haus
tragen. sein ehelichs weibe, höchst erstaunt, ^{als} ~~er~~ er erzält hatte, wie
der himmel in der Kinderlofen, so plötzlich mit auf so wunderbare weise
mit einem kind versehen, fing sogleich an die wäge anzupacken,
und es fand sich ein schöner, kräftiger knabe darinn, erst wenig
monat alt, ^{bei} ~~darin~~ lagen neben dem kostbarsten kindszugeld
im nicht geringer zal Kleinod und auf einem zettel, die bitte: zu dem
kindes wol forge zu tragen, nach welchem man in der folge sich fleißig
erkundigen werde; der nuzger aber erkälte sogleich: daß das kind
sein eigen sein und bleiben und, keinen andern namen, als den seinen
tragen sollte; am nächsten morgen schon trug er es zur kirche und liess es
auf seinem namen: Martin Kallerer taufen.

Der knabe wuchs bei gesunder kost und ordentlichem pflege
freudig auf und gewan, bei kräftigem körper bau, einem frischen und
fröhlichen mut: zweifelhaft aber blieb ob seine pflegeltern ihm, oder ob

in der mer liebe und treue bewies. alles in seiner zeit /: 1342. 1355. /
möglichst unterrichte, ließ meister Martin ihn zuwenden: er wollte
ihn, ungeachtet der bei ihm gefundenen Zeichen höherer abkunft,
keinem andern stande, als dem er selbst angehört widmen; allein
hierin wick der firm und die neigung der jüngern Martin von ihnen
des alters ab ganz und gar ab. von der Kindheit an neigte er
einer ausschließlichen freude an waffen und schönen pferden; sein
pflige väter aber, der seinen haufe und güter = teilig in dem reich
Freiburg nicht aufgegeben hatte, meinte: sein kind sollte das so
einträglich gewerbe seines pflegers ergreifen; unter seiner forgen
und wohlhabenden bürger der Zaringer stadt werden; da mit ihm
edelleuten, am spiel, tanz und kriegslust wetteiferten und bei ihm
damaligen herren, dem hertzen von Oesterreich in hohen gunsten
stünden.

Der junge Martin folgte zwar gehorsam dem willen
seines vatters, er gieng nach dessen väterstadt und trat da seine
lerzeit an; allein er machte wenig fortschritte in diser gewerb-
schule; ob schon in sein angezeichnete liebestadt vorzüglich dazu
geeignet hätte. in springen, ringen, reiten und andern körperlichen
übungen; tat er es bald allem im kreise seiner bekanten zu vor.
bald griff er nun zu den waffen und hielt sich vorzüglich zu
jungen edelleuten, die ein freudiges und sorgenfreies leben führten:
auf der stube seiner junger jahre man in mer selten. da meister
Martin, dem die innigste liebe zu seinem sohn oft genug nach Freiburg trieb,
um nach ihm zu sehen, dies warnend und sich ganzlich u. berzeugt hatte,
das ein bürgerliches gewerbe dessen glück nie gründen würde; so befohl
er dierfalls auf die erfüllung seiner wünsche zu verzichten und die wal
des standes, dem er sich widmen möchte, im ganz frei zu stellen: er wußte
auch schon, das er keinem andern als dem kriegerstand ergreifen würde;
aber meister Martin, war ein reicher mann und konnte seinen findling
mer als himmelstreichend ausruufen und unterstützen.

Um diese zeit kam Herzog Leopold, der Biederbus: probus:
aus Oesterreich nach seinem Vortland gezogen, und besuchte auch die
im stete treu und darum auch mer als andern ^{Stück} stadt Freiburg?

der tollsten eitelkeit und überschätzung einen rat; der das ganze österreichische heer
zu grunde richtete. - Laffte was von den rossen steigen und die heil zu fuß angegriffen; schloß
die augen; und die so eben geschlagenen wunden ritter. man frug ab; schnitt die langen
bedeckten spitzen von den schutten und nam die langen eiserne speere unter die arme; nur
langsam bewegte der schwere eiserne Phalanx sich biegen! zu jeder wunde man nach
abrennen ^{über} unter der last der sonde erhitzter rüstung; arbeiteten lange und traut so
stehend; als die leicht getriebenen schweizer die spaten; ramten sie ^{ein} sich ordentlich die
spite nach hoch herab und machten mit gewaltiger wucht einen stoß auf den kopf; die
gewaltthaten; wurden aber hier so übel empfangen; das in kurzer zeit be der rügen fühlte.

Feiner Reil

Die viel auch nach dem Tod der ritter an der schiffen des Herzogs und des Kaisers war; die schiffen von Gengen
18 fingen aber erst; als er das ritterliche heere nach dem tod des Herzogs an der schiffen des Herzogs und des Kaisers war; die schiffen von Gengen
die schiffen der ritter vertrieben; mit dem ritterlichen heere nach dem tod des Herzogs an der schiffen des Herzogs und des Kaisers war; die schiffen von Gengen
vertrieben; mit dem ritterlichen heere nach dem tod des Herzogs an der schiffen des Herzogs und des Kaisers war; die schiffen von Gengen

vergeblich wiederholten sie die dringlichsten anfälle auf diese eiserne mauer; alle schlugen
zu irem schaden aus. wie hernach ein mann aus Unterwalden Arnold von dem Winkel
riedl den sinnen sein gese machte; daß sie in die schlahtordnung der feinde eindringen
und die von sonnenbrand; staub und ^{besetzung} ~~verwundung~~ ^{der feinde} er müde von ritter im einzelkampf
erschlagen werden; ist allgemein bekannt. Herzog Leopold; der an diesem tage die
kraft seines schweizers so mächtig walten ließ; der verfehmet hatte von da zu fliehen;
wo je mancher edelmann für ihn gefallen war; ^{et passima} ^{rebus} ward umringt; abgetrennt
von dem feinde; plötzlich ertönt aus hundert stimmen; Ketta! Ketta! Österreich!
noch einmal wurde Habsburgs Loewe im herzogli banner hoch emporgehoben! aber
von dem streitroß herab sank tödlich getroffen herzog L. in die blumen! er; die
blume der ritterschaft; erschlagen; von dem feinde; auf dem feinde und von dem
feinde!!!

~~quater ego Bercholdus dux a pector dux undie
Nomen fieri notum. tam futuris quam presentibus;
rogatu fidelium et munificentium meorum et petitione
Bercholdi in gessens prepositi. et omni consensu~~

Als man die toten aufhob; fand man im anfangs nicht; ein hügel von leichen
hatte sich aber der feinden aufgehäuft; zu unterst und zunächst über
im tag der ritter sch. Kalthor; er hielt seine haupt mit beiden armen
umschlungen; dies war villicht die erste umarmung; die zwischen
dem vater und dem sohn statt ^{gefunden hat!!!} gefunden hat!!!

Grabsberg

18 fingen aber erst; als er das ritterliche heere nach dem tod des Herzogs an der schiffen des Herzogs und des Kaisers war; die schiffen von Gengen
die schiffen der ritter vertrieben; mit dem ritterlichen heere nach dem tod des Herzogs an der schiffen des Herzogs und des Kaisers war; die schiffen von Gengen
vertrieben; mit dem ritterlichen heere nach dem tod des Herzogs an der schiffen des Herzogs und des Kaisers war; die schiffen von Gengen